

# Schlechter Fußball gegen chaotische Lagerführung

## Euro-Pass für holländische und deutsche Schüler

Von Eva Kairies

**Osterholz-Scharmbeck.** Sechs deutsche und sechs niederländische Berufsschüler waren sich einig: Der bilaterale Austausch Niederlande - Deutschland, kurz BAND, hat ihnen interessante Einblicke in die jeweils andere Arbeitsorganisation, Sprache und Selbstständigkeit gebracht.

Im Sitzungssaal des Kreishauses bekamen die zwölf jungen Menschen ihre Euro-Pässe überreicht, die sie mit ihrem dreiwöchigen Auslandspraktikum erlangt hatten.

Mit einem gelassenen Arbeitsklima, sehr guten Weiterbildungschancen, vielen Teilzeitkräften und den flexibleren Öffnungszeiten punkteten die niederländischen Praktikumsbetriebe bei den deutschen Berufsschülern, alle Azubis in Groß- und Außenhandel und Einzelhandel. Aber eine „chaotische Lagerhaltung“ entdeckten die jungen Deutschen in den meisten ihrer Gast-

betriebe.

Mit dem ständigen Siezen und dem Pünktlich-Formellen in den deutschen Praktikumsbetrieben mussten sich die jungen Niederländer herumschlagen. „Die Deutschen spielen schlecht Fußball, sind unmodern gekleidet und sprechen nichts anderes als Deutsch“, urteilten die sympathischen holländischen Gäste.

Der Unterschied zum Bildungssystem ist natürlich auch aufgefallen: „In den Niederlanden gibt es das Duale System aus Berufsschule und Betriebsausbildung nicht. Da gibt es nur eine schulische Ausbildung mit einer Praxiszeit von gerade mal acht Wochen.“

Das BAND-Projekt sei keine BBS-Erfindung, betonte Heike Schumacher, Dezernentin des Landkreises. „Die Industrie- und Handelskammer unterstützt und ermöglicht so die Auslandsaufenthalte.“ So werde die internationale Bildungslandschaft nachhaltig positiv beeinflusst.

Wilhelm Windmann, Schulleiter

der teilnehmenden BBS, berichtete von einem sehr netten Abend im Restaurant mit seinen niederländischen Kollegen am vorangegangenen Abend. „Das zeigt, wie viel Glück wir auch menschlich mit der Partnerschule in Haarlem haben. Der Austausch macht so neben dem Inhaltlichen auch noch viel Spaß.“ Es sei aber immer noch Pionierarbeit, die die BBS hinsichtlich des internationalen Schüleraustausches betriebe. „Bei Ausbildung und Bildung sollte diese Form des Austausches eine Selbstverständlichkeit sein“, fand er. Die Reaktion vieler Firmen „Gute Sache - stört aber den Ablauf“ sei da sehr riskant, denn Veränderung sei ein wesentlicher Teil der Bildung. Windmann bedankte sich bei den mitorganisierenden Lehrkräften, die den Austausch „kräftig mittragen“. Die hiesigen und auswärtigen Schüler schlossen sich mit dem Dank an und ergänzten das mit dem Dank an die Betriebe, die sie für drei Wochen aufgenommen hatten.

